

Einwohnerrat Pratteln

Protokoll Nr. 334

**Einwohnerratssitzung vom Montag, 21. Juni 2004, 19.00 Uhr
in der Aula Fröschmatt II**

Anwesend	34 Einwohnerrats-Mitglieder 5 Gemeinderats-Mitglieder
Abwesend entschuldigt	GR Max Hippenmeyer, GR Beat Stingelin, Urs Baurmann, Daniela Dürr, Rudolf Meury, Dora Ris, Mike Wahli, Maya Wittwer
Vorsitz	Aldo Pavan
Protokoll	Claudia May / Bruno Helfenberger (Aufnahme)
Weibeldienst	Ermira Amiti

Bereinigtes Geschäftsverzeichnis

- | | | |
|-----|---|-------|
| 1. | Dringliche Interpellation von Nadia Maurer betreffend „Erotik-Club im Wohnquartier“ | 2327 |
| 2. | Ersatzwahl in die Sozialhilfebehörde für den Rest der Amtsperiode | *2326 |
| 3. | Tätigkeitsbericht der GPK zum Amtsjahr 2003/2004 | 2319 |
| 4. | Renovation Dorfturnhalle: Bewilligung eines Netto-Kredites von CHF 2'850'000.— für die Bauausführung | 2325 |
| 5. | Antrag der CVP-Fraktion betr. Änderung von Ziff. 3.1.2.2, 3.1.3.2, 3.1.7.2 und 3.1.10.2 des Geschäftsreglements des Einwohnerrates, 1. Lesung | 2287 |
| 6. | Motion von Florian Reischenböck betr. „Permanenter Fahنشmuck aller Amtsgebäude der Einwohnergemeinde Pratteln“ | 2300 |
| 7. | Interpellation von Rolf Wirz betr. „Einführung einer Abfallgrundgebühr?“ | 2267 |
| 8. | Postulat von Petra Ramseier betr. „Raser auf der Schlossstrasse“ | 2315 |
| 9. | Interpellation von Priska Forter betr. „Jugendhaus“ | 2321 |
| 10. | Interpellation von Petra Ramseier betr. „Schliessung des Jugendhauses“ | 2322 |
| 11. | Fragestunde (nach der Pause) | |

* ohne Akten:

Wahlvorschlag der FDP für die zurücktretende Margret Hippenmeyer: Katharina Pflirter

Neuer persönlicher Vorstoss:

- Kleine Anfrage von Christine von Arx betreffend „Steuern“

Geschäft Nr. 2327

Dringliche Interpellation von Nadia Maurer betreffend „Erotic-Club im Wohnquartier“

Aktenhinweis:

- Dringliche Interpellation Nr. 2327 vom 19. Juni 2004

Nadia Maurer: Die Dringlichkeit ist gegeben, weil bis am 28. Juni Einsprachen zum Baugesuch eingereicht werden können. Mit dieser Art Gewerbe habe ich Mühe, obwohl mir bewusst ist, dass dies zu unserer Gesellschaft gehört. Was ist unter Sauna und Erotic zu verstehen? Einige der direkten Anwohner sind empört und man spürt keine Akzeptanz zu diesem Projekt. Das Thema, als auch der Standort sind heikel. Es liegt mitten im Wohnquartier und nahe beim Jugendhaus und Kuspo.

Urs Hess spricht sich für die Dringlichkeit aus.

://: Der Rat stimmt mit einem sicheren 2/3-Mehr gegen 2 Stimmen, der Dringlichkeit zu.

GP Willy Schneider: Zur Frage 1: Die unmittelbare Nähe zum Jugendhaus, dem Kuspo und der Schulanlagen Grossmatt und Fröschmatt. Über die Zonenkonformität kann ich nicht abschliessend Auskunft geben. Das Geschäft ist morgen im Gemeinderat traktandiert. Für das Projekt spricht allenfalls die zentrale Lage im Siedlungsgebiet und eventuell die geringen Chancen, sich mit dem Argument zonenfremd respektive gebietsfremd in einem Rechtsverfahren durchzusetzen. Zur Frage 2: Nein. Die Verwaltung hat die Unterlagen am 11. Juni erhalten, die Anzeige an die Anstösser erfolgte am 15. Juni. Der Gesuchsteller soll jedoch vorher beim kantonalen Bauinspektorat vorgesprochen haben. Dies gemäss Telefon des Bauverwalters mit dem zuständigen Bauinspektor. Zur Frage 3: Das habe ich soeben beantwortet. Zur Frage 4: Dazu möchte ich mich nicht äussern, weil wir dies noch nicht besprochen haben. Ich bitte Sie dafür um Verständnis. Wir gehen aber davon aus, dass es verhindert werden kann.

://: Der Rat beschliesst mit grossem Mehr Diskussion.

Nadia Maurer: Ich spüre die Skepsis des Gemeinderates. Ich lege dem Gemeinderat nahe, sich gegen das Projekt auszusprechen. Der Standort ist nicht geeignet.

Bereinigung des Geschäftsreglements

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr:

://: Die Interpellationen Nr. 2321 und 2322 werden zusätzlich traktandiert und im Anschluss an die Fragestunde behandelt.

Geschäft Nr. 2326

Ersatzwahl in die Sozialhilfebehörde für den Rest der Amtsperiode

In stiller Wahl wird in die Sozialhilfebehörde für den Rest der Amtsperiode bis 31. Dezember 2004 gewählt:

://: **Katharina Pfirter**

Geschäft Nr. 2319

Tätigkeitsbericht der GPK zum Amtsjahr 2003/2004

Aktenhinweis:

- Bericht der GPK zum Amtsjahr 2003/04 vom 1. Juni 2004

GPK-Präsident Kurt Lanz: Ich möchte an dieser Stelle den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und des Werkhofs und den Kommissionsmitgliedern für die Zusammenarbeit danken. Der Bericht liegt Ihnen vor.

Ruedi Brassel: Die SP-Fraktion dankt der GPK für die Berichterstattung und die vierjährige Arbeit. Ein besonderer Dank geht an Kurt Lanz. Es ist wichtig, dass in der Gemeinde ein Gremium da ist, das sich erlauben muss, unbequem zu sein und im Hintergrund zu arbeiten. Der Tätigkeitsbericht kann nicht alles erwähnen. Es gilt im Bezug auf den Persönlichkeitsschutz die Verpflichtung zur Verschwiegenheit. Die GPK hat den Finger auf ein paar wunde Punkte gelegt. Zu erwähnen ist die Situation in der Gemeindeverwaltung und es ist zu hoffen, dass eine Lösung gefunden wird, welche an der Spitze der Verwaltung Kontinuität und Ruhe gewährleistet. So, dass die GPK in der neuen Amtsperiode damit nichts zu tun hat. Das Kapitel betreffend Sozialdienst wird uns weiter beschäftigen. Es ist verdienstvoll, dass die GPK eine Geschäftskontrolle in Bezug auf die eigenen Empfehlungen eingeführt hat. Es stellt sich jedoch die Frage, wie es um die Geschäftskontrolle im Gemeinderat steht. Es ist zum Teil erschreckend, wenn Anliegen aus dem letzten Jahrtausend (1992) noch hängig sind. Ich bitte Sie, den Tätigkeitsbericht zu genehmigen.

Siegfried Siegrist: Die FDP-Fraktion findet den Bericht etwas dürftig und nicht sehr aussagekräftig. Wir sind aber der Meinung, dass die GPK auf dem richtigen Weg ist, danken für die geleistete Arbeit und nehmen den Bericht zur Kenntnis.

Walter Biegger: Ich danke der GPK ganz herzlich für den Bericht. Ich bin froh, dass man meinen Anliegen Rechnung getragen hat. Es gibt „heisse“ Fragen, die den Einsatz der GPK auch in der neuen Legislatur zwingend erfordern.

Kurt Lanz: Zum dürftigen Bericht: Dieser Bericht ist umfangreicher als die letzten. Je umfangreicher der Bericht ausfällt, umso mehr werden Fragen aufgeworfen. Dies ist nicht unbedingt förderlich für die Arbeit der GPK. Jede grössere Fraktion arbeitet in der GPK mit und die Mitglieder wissen genau, was und wie viel an Auskünften auf offene Fragen gegeben werden dürfen.

://: Der Tätigkeitsbericht der GPK zum Amtsjahr 2003/2004 wird einstimmig zur Kenntnis genommen.

Geschäft Nr. 2325

Renovation Dorfturnhalle: Bewilligung eines Netto-Kredites von CHF 2'850'000.— für die Bauausführung

Aktenhinweis:

- Antrag des Gemeinderates vom 8. Juni 2004 (inkl. Pläne)

GP Willy Schneider: Nach vielen Jahren der Planung kommen wir in die Endphase. Damit können wir ein Versprechen gegenüber einer breiten Bevölkerung einlösen, die vor Jahren tatkräftig mitgeholfen hat, Mittel für die Sanierung zu sammeln. Wir stehen auch in der moralischen Verpflichtung gegenüber der Bürgergemeinde. Sie hat vor zwei Jahren den grössten Teil für die Sanierung der Sportanlagen in den Sandgruben übernommen, damit die Einwohnergemeinde ihre knappen Mittel für die Sanierung der Dorfturnhalle einsetzen kann. Zur Imageaufbesserung von Pratteln gehört zweifellos die Verbesserung der Infrastruktur. Wir sind überzeugt, dass eine sanierte Dorfturnhalle neue Impulse für das Dorfleben geben kann, zum Wohl und Nutzen einer breiten Bevölkerungsschicht. Die finanziellen Mittel stehen in der Vorfinanzierung bereit. Sie stammen aus Rückstellungen und aus dem Verkauf von nicht mehr benötigten Gemeindelienschaften. Dadurch wird die laufende Rechnung nicht durch Abschreibungen belastet. Belastet wird sie hingegen durch die Betriebskosten, welche aber durchaus verkraftbar sind. Es wäre bedenklich, wenn die Gemeinde nicht in der Lage wäre, die Betriebskosten für ein Begegnungszentrum im Dorfkern aufzubringen. Das Contracting ist ein neues Finanzierungsmodell, das unsere Investitionsrechnung mit rund CHF 400'000.— entlastet. Man kann von einer Art Leasing sprechen. Allerdings sind die Unterhaltskosten, Service und die Bewirtschaftung im ganzen Heizungs- und Lüftungsbereich mit eingeschlossen. Das ist eher eine Art outsourcing. Auch bei einem Verzicht auf das Contracting kann die Sanierung gemacht werden. Der Gemeinderat hat das Ziel, die Totalkosten auf 3 Millionen zu beschränken. Unser Finanzchef hat Alternativen geprüft und den entsprechenden Vorschlag gemacht. Sowohl Max Hippenmeyer als auch Beat Stingelin stehen voll hinter dieser Vorlage.

Eintretensdebatte

Kurt Lanz: Die SP-Fraktion beantragt, bedingt nicht auf das Geschäft einzutreten. Bedingt darum, weil der Finanzplan fehlt. Über das Projekt muss nicht mehr diskutiert werden. Wir wollen aber dann diskutieren, wenn der Finanzplan vorliegt. Das Geschäft wollen wir auch nicht zurückweisen, sondern erteilen dem Gemeinderat heute den Auftrag, das Geschäft dann zu traktandieren, wenn der Finanzplan auf dem Tisch liegt. Das dürfte hoffentlich in der August-Sitzung der Fall sein.

Petra Ramseier: Die Fraktion Grüne & Unabhängige ist für Rückweisung des Geschäftes. Der Kreditantrag ist unvollständig. Aus dem Contracting geht nicht hervor, ob er den nötigen Richtlinien entspricht. Wir beantragen deshalb, ein Contracting auszuarbeiten, in dem sämtliche Investitionskosten sowie das dazugehörige Honorar von Total von CHF 410'000.— enthalten sind. Wir sind für einen Kreditantrag über CHF 3'260'000.—. Jedoch entspricht es nicht unseren Vorstellungen, die Finanzierung mit dem Verkauf von Liegenschaften zu tätigen. Wir sind der Meinung, dass die Gemeinde das Geld anderweitig braucht. Der Gemeinderat muss besorgt sein, Drittmittel zu beschaffen. Vorschlag: Der Heimatschutz forderte von der Gemeinde Pratteln, das Gebäude zu renovieren und nicht abzureissen, folglich sind beim Heimatschutz flüssige Mittel vorhanden um die Gemeinde Pratteln in dieser Sache zu unterstützen.

Wolfgang Märki: Die FDP Fraktion möchte auf das Geschäft eintreten und grundsätzlich den Kredit für die Renovation der Dorfturnhalle bewilligen. Wir sind es der

Bevölkerung schuldig und haben bei der Beratung des Projektkredites bereits über die CHF 3'260'000.— diskutiert. Man hat bei dieser Finanzierungsart gesehen, dass das Ganze machbar ist. Die Finanzen sind unserer Meinung nach bekannt und können ausgegeben werden. Was uns allerdings gewisse Schwierigkeiten bereitet ist diese Vorlage. Wir hatten früher die Variante Uno A über CHF 2'747'000.—. Mittlerweile sind wir bei zusätzlich zu investierenden Contractor-Kosten angelangt, welche in etwa 30% mehr als die Kostenschätzung betragen. Anstelle einer Begründung über die Mehrkosten, wird in der Vorlage unter Ziffer 3 auf der Seite 2, nur von Reduktionen gegenüber einem Baugesuch vom Oktober 2002 geredet. Warum diese Mehrkosten entstehen, ist uns nicht klar.

Erika Schaub: Die SVP Fraktion ist für Eintreten und Direktberatung.

Olga Aeberhard: Die CVP Fraktion unterstützt den Antrag der FDP und dass man das Geschäft an die Bau- und Planungskommission überweist.

Kurt Lanz: Die Finanzen sind klar, jedoch geht aus dem Finanzplan nicht hervor, was wir in Zukunft ausgeben müssen. Der Finanzplan steht unter dem Kontext, was wir in Zukunft ausgeben müssen. Ich weiss nur was auf uns zukommt, aber ich weiss nicht, wie der Finanzplan der Gemeinde Pratteln aussieht. Es erstaunt mich, dass man das Geschäft nun an die Bau- und Planungskommission zur Prüfung überweisen will, da diese ja bereits Gelegenheit hatte, Einfluss darauf zu nehmen.

Heinz Schiltknecht: Ohne Kenntnis des Finanzplans kann ich nicht verstehen, wie gesagt werden kann, dass man auf das Geschäft eintreten kann. Wir beantragen ja nur eine Verzögerung bis Ende August, damit wir auf Fakten basierend sagen können, ob die Gemeinde Pratteln sich diese Investitionen leisten kann. Das ist die einzige Frage, welche die SP interessiert. Ich bitte Euch deshalb inständig, diesem bedingten Rückweisungsantrag der SP zuzustimmen.

Urs Hess: Wir haben uns jetzt schon lange mit dieser Dorfturnhalle auseinander gesetzt. Die Finanzen sind bei mir ganz klar auch immer im Vordergrund gestanden. Es ist im Interesse der Gemeinde, mit der Renovation der Dorfturnhalle vorwärts zu machen. Deshalb bitte ich Euch, auf dieses Geschäft einzutreten und es an die Bau- und Planungskommission zu überweisen.

Philip Schoch: Wo ist der Finanzplan und wieso wird dieser uns heute nicht vorgelegt ?

Dieter Stohler: Ich weise darauf hin, dass wir einen Finanzplan 2003 bis 2008 haben, wo dieses Projekt integriert ist. Zu bemängeln ist, dass dieser nicht aktualisiert ist. Ich hoffe, dass er bald nachgeliefert wird. Hier geht es um ein öffentliches Gebäude, welches von der Gemeinde Pratteln genützt wird. Der Unterhalt dieses Gebäudes gehört auch in die Planung. Deshalb setzte ich diese Kosten auf die gleiche Stufe wie andere Investitionen, welche die Gemeinde Pratteln hat.

Kurt Lanz: Ein aktueller Finanzplan ist wichtig, letztendlich geht es um die zukünftige Lage.

Walter Biegger: Nach sieben Jahren Diskussion ist man immer noch nicht zum Punkt gekommen, ja zur Sanierung der alten Dorfturnhalle zu sagen. Seien sie mutig und stimmen sie dieser Sanierung zu.

Priska Forter: Der Finanzplan sollte eigentlich gemäss Reglement heute da sein. Wir reden hier lediglich von einer Verschiebung. Es geht nicht um eine gesamte Absage. Es ist nur die Frage, falls die Finanzen der Gemeinde Pratteln bis in zwei Jahren ganz „bergab gehen“ und eine Bevormundung des Kantons notwendig ist, was besser ist.

Eine nicht sanierte Dorfturnhalle oder nur Eigenkapital zu besitzen. Deshalb möchte ich zu erst Einsicht in den aktualisierten Finanzplan.

1. Abstimmung

://: Auf den SP-Antrag (bedingtes Nichteintreten) entfallen 17 Stimmen

://: Auf den Antrag der Grüne & Unabhängige (Rückweisung) entfallen 5 Stimmen

2. Abstimmung

://: Auf den SP-Antrag (bedingtes Nichteintreten) entfallen 15 Stimmen.

://: Auf den FDP-Antrag (Eintreten) entfallen 18 Stimmen und eine Enthaltung.

Schlussabstimmung

Der Rat beschliesst mit 20: 13 Stimmen und 1 Enthaltung:

://: Das Geschäft Nr. 2325 wird an die Bau- und Planungskommission (BPK) überwiesen.

Geschäft Nr. 2287

Antrag der CVP-Fraktion betr. Änderung von Ziff. 3.1.2.2, 3.1.3.2, 3.1.7.2 und 3.1.10.2 des Geschäftsreglements des Einwohnerrates, 1. Lesung

Aktenhinweis:

- Antrag Nr. 2287 vom 27. Oktober 2003

Rolf Wirz: Aus dem Antrag geht hervor, dass man in Zukunft, auf das Vorlesen des vollen Wortlautes von Motionen, Postulaten und Interpellationen etc. (ausgenommen von dringlichen Vorstössen) verzichtet. Die Vorlagen werden uns ja vorab schriftlich und nummeriert zugestellt. Ein grosses Augenmerk ist in die Effizienz und die Zeit zu legen, welche bekanntlich Geld kostet.

Dieter Stohler: Ich finde die Zielsetzung löblich, trotzdem kann ich diesem Antrag nicht zustimmen. Das Ziel wird damit kaum erreicht. Ich denke, dass es dazu führt, dass die Begründungen der Postulanten einfach viel länger werden und im Endeffekt sind wir danach wieder gleichweit.

Rut Graf: Die SP-Fraktion möchte den Antrag unterstützen. Wir sind der Meinung, dass es nicht nötig ist, den ganzen Vorstoss jeweils herunter zu lesen. Es sollte aber nach wie vor in gewissen Fällen möglich sein, den Vorstoss zu begründen.

Heinz Mattmüller: An Einwohnerratssitzungen in anderen Gemeinden werden die Vorlagen auch nicht verlesen. Wir sind auch dafür.

Urs Hess: Im Namen der SVP-Fraktion stimmen wir diesem Antrag zu und finden es eine vernünftige Lösung.

Ruedi Brassel: Ich möchte auch noch einmal einem Argument Beachtung schenken, welches für den Antrag spricht: Begründungen von Vorstössen müssen möglich sein. Das gehört zu den parlamentarischen Instrumenten und jeder Einwohnerrat hat potenzielles Recht zu begründen. Ich glaube fest daran, dass der Einwohnerrat weiterhin so diszipliniert ist, genau abzuwägen, wenn es wirklich unverzichtbar ist.

Der Rat beschliesst mit 20 : 9 Stimmern:

://: Dem Antrag der CVP-Fraktion betr. Änderung von Ziff. 3.1.2.2, 3.1.3.2, 3.1.7.2 und 3.1.10.2 des Geschäftsreglements des Einwohnerrates wird zugestimmt.

Ende der 1. Lesung

Geschäft Nr. 2300

Motion von Florian Reischenböck betr. „Permanenter Fahنشmuck aller Amtsgebäude der Einwohner- gemeinde Pratteln“

Aktenhinweis:

- Motion Nr. 2300 vom 8. Dezember 2003

Florian Reischenböck: Die Schweiz hat zu wenig Nationalstolz und ich bin der Meinung, dass wir mit gutem Gewissen Nationalstolz haben dürfen. Helfen sie mir heute Abend ein Zeichen zu setzen, mit permanentem Fahنشmuck die Schweiz in der Gemeinde Pratteln zu repräsentieren.

GP Willy Schneider: Ich glaube nicht, dass man den Nationalstolz mit Fahنشmuck messen kann. Der Gemeinderat bittet sie, diese Motion nicht erheblich zu erklären. Nicht aus dem Grund, dass er etwas gegen Fahنشmuck hätte, oder weil er nicht stolz ist, dass wir in der Schweiz leben, sondern weil der Gemeinderat der Auffassung ist, dass man nur bei besonderen Anlässen schmücken sollte. Nicht zu vergessen sind die Kosten, welche bei einem permanenten Hängen der Fahnen entstehen, weil diese vermehrt ersetzt werden müssen.

Walter Biegger: Wieder einmal mehr wird für ein Anliegen das falsche Instrument benutzt. Eine Motion ist gemäss Ziffer 1.2.3 nicht zulässig. Das richtige Instrument wäre das Postulat. Zum Inhalt des Vorstosses: Unsere Fraktion ist bereit diesen Vorstoss in einer ungemünzten Form eines Postulates zu überweisen. Streng rechtlich gesehen ist nur das Verwaltungsgebäude zu schmücken und eventuell das Schloss. Alle andern Gebäude der Gemeinde Pratteln, sind öffentliche Gebäude und keine Amtsgebäude. Wenn nur von diesen zwei Gebäuden die Rede ist, haben wir keinen Widerwillen gegen eine permanente Beflaggung. Wir möchten dies jedoch dem Gemeinderat überlassen. Jedoch sind wir der Meinung, dass es durchaus noch einen Unterschied geben sollte, zwischen dem Alltag und dem Feiertag.

Heinz Mattmüller: Offenbar ist es ein Bedürfnis anderer Nationen, ihre Nationalflaggen zu zeigen. Gehen sie nur einmal in die Schrebergärten und sie werden erstaunt sein, dass dort nur noch wenige Schweizer Flaggen hängen. Alle anderen gehören anderen Nationen an. Ich bin der Meinung, dass Herr Reischenböck aus dieser Motion ein Postulat machen kann.

Siegfried Siegrist: Wie bereits Walter Biegger erwähnt hat, ist der Antrag keine Motion sondern ein Postulat. Ich muss auch Willy Schneider Recht geben, es muss einen Unterschied zwischen dem Alltag und einem Feiertag geben. Die Stimmbeteiligung der Prattler Bürger wird sich sicher nicht erhöhen, weil wir permanenten Fahnen-schmuck haben. Alle Gebäude mit Fahnen zu versehen, wäre falsch und stumpf ab. Unsere Gebäude mit einem Schrebergarten zu vergleichen ist absurd.

Florian Reischenböck wandelt die Motion in ein Postulat um.

Der Rat beschliesst mit 19 : 14 Stimmen

://: Das Postulat Nr. 2300 wird nicht überwiesen.

Geschäft Nr. 2267

Interpellation von Rolf Wirz betr. „Einführung einer Abfallgrundge- bühr?“

Aktenhinweis:

- Interpellation Nr. 2267 vom 25. August 2003

Felix Knöpfel: Der Interpellant bittet eigentlich um eine schriftliche Antwort. Ich hoffe, dass mir Rolf verzeiht, wenn ich sie mündlich beantworte. Seit dem 1. Januar 2004 darf die Gemeinde eine Grundgebühr einführen. Die Grundgebühr darf maximal ein Drittel, bei der heutigen Abfallrechnung ca. CHF 333'000.— betragen. Zwei Drittel müssen nach wie vor über die Sackgebühr abgehandelt werden.

Frage 1: Hat der Gemeinderat die Absicht eine Abfallgebühr einzuführen? Zum jetzigen Zeitpunkt ist der Gemeinderat noch nicht soweit. Eine Abfallgebühr kann aus folgenden Gründen noch nicht eingeführt werden: Daten wie zum Beispiel Wohnungen, Personen pro Haushalt und die dazu gehörende Software sind in der Gemeinde Pratteln noch nicht vorhanden. Dies heisst aber nicht, dass wir das in der Zukunft nicht beantragen werden.

Frage 2 und 3: Falls ja, auf welche Höhe soll diese festgesetzt werden und wie berechnet sich ggf. die noch verbleibende Höhe der Kosten der Abfallgebührenmarke? Sind bereits in der Frage 1 enthalten.

Frage 4: Gedenkt er auch, eine separate Grünabfuhr mit einer von der Menge abhängigen Gebühr einzuführen, wie dies im USG BL vorgesehen ist? Nein, die Gemeinde muss keine separate Grünabfuhr einführen. Es ist zu erwähnen, dass eine private Firma einen solchen Dienst bereits an 20 Tage im Jahr anbietet. Die Gemeinde selbst führt den Häckseldienst 6 Mal im Jahr durch. Deshalb ist eine gemeindeeigene Grünabfuhr nicht nötig.

Rolf Wirz ist in anbetracht, dass die Sache noch nicht vom Tisch ist, von der Antwort befriedigt.

Geschäft Nr. 2315

Postulat von Petra Ramseier betr. „Raser auf der Schlossstrasse“

Aktenhinweis:

- Postulat Nr. 2315 vom 26.4.2004

Petra Ramseier: Es hat immer noch Raser auf der Schlossstrasse. Ich möchte den Gemeinderat darauf aufmerksam machen, effiziente Massnahmen zu ergreifen, um diese Raserei zu unterbinden. Dies können zum Beispiel eine Schwelle oder andere Hindernisse auf der Strasse sein. Ich möchte, dass der Gemeinderat sich ganz speziell um diese Sache kümmert, denn wir haben eine gewisse Verantwortung.

GR Denise Stöckli: Das Anliegen von Petra Ramseier ist berechtigt. Als Anwohnerin kann ich bestätigen, dass diese Raser nach wie vor unterwegs sind. Vor allen am Abend und an den Wochenenden. Der Gemeinderat möchte das Postulat entgegennehmen. Für eine Tempo 30 Zone, oder anderen Massnahmen werden zur Zeit Unterschriften gesammelt. Die Gemeindepolizei hat mehrmals Radarkontrollen gemacht, jedoch keine Temposünder feststellen können. Auch die Kantonspolizei machte Messungen sowie auch Sichtkontrollen, jedoch auch sie ohne Erfolg.

Urs Hess: Uns ist klar, dass Raser für unsere Sicherheit nicht gerade förderlich sind, deshalb hat das Postulat sicher etwas Gutes. Nur ist zur erwähnen, dass mit Schwellen oder einer Tempo 30 Zone alle gestraft werden. Dies soll nicht das Ziel sein. Eigentlich wollten wir dieses Postulat überweisen, aber Tempo 30 sowie auch Schwellen stehen sicher nicht im Vordergrund.

Heinz Matmüller: Kontrollieren, dass das Strassengesetz eingehalten wird, ist Aufgabe der Polizei und nicht des Gemeinderates. Die Polizei hat dies gemacht und nicht einmal etwas festgestellt. Schreibt doch die Raser auf und leitet diese an die Polizei weiter. Ich bin der Meinung, dass man den Gemeinderat nicht damit belasten soll.

Erika Schaub: Ich war selbst an der Schlossstrasse und habe diese Raser gesehen. Ich bin auch dafür, dass das Postulat überwiesen werden sollte. Mit Tempo 30 oder Schwellen ist das Problem nicht gelöst. Die Raser werden so nur auf eine andere Strasse verlegt. Ich stimme Heinz Matmüller zu, dass man die Raser aufschreiben sollte.

Petra Ramseier: Ich bin einverstanden, dass es nichts nützt, die Raser auf eine andere Strecke zu bringen. Tempo 30 oder Schwellen waren ein Vorschlag. Die beste Massnahme muss der Gemeinderat entscheiden. Mir sind die Kinder der umliegenden Schulhäuser ein sehr grosses Anliegen. Deshalb der Vorschlag von Tempo 30.

Siegfried Siegrist: Ich muss Erika Schaub zustimmen. Schwellen werden überall abmontiert, da sie grossen Lärm verursachen und die Anwohner sich daran stören. Ich bin auch dafür, dass das Postulat überwiesen wird.

GR Denise Stöckli: Ich möchte das Postulat überweisen. Tempo 30 ist ein in sich geschlossenes Verfahren und läuft schon. Es wurde nicht explizit für die Schlossstrasse entworfen. Tempo 30 kann man nicht nur für einen Strassenzug einrichten, sondern für ein ganzes Quartier. In Pratteln kommen Schwellen nicht sehr gut an, deshalb muss zusammen mit der Bauverwaltung geprüft werden, welche Lösungen und mögliche Massnahmen die besten sind, damit die Situation in Zusammenhang mit dem Primarschulhaus an der Schlossstrasse beruhigt wird.

Priska Forter: Ist das Radargerät der Gemeindepolizei funktionstüchtig?

Florian Reischenböck: Tempo 30 sowie eine Schwelle sind reine Symptombekämpfung, aber nicht die Lösung. Man muss Raser tatsächlich ausfindig machen und bestrafen.

GR Denise Stöckli: Das Radargerät ist in Funktion. Es ist aber richtig, dass längere Zeit keines in Betrieb gewesen ist.

Stefan Löw: Es werden bereits schon Unterschriften gesammelt für eine Tempo 30 Zone. Ist die Schlossstrasse nicht ausgeschlossen in dieser Tempo 30 Zone?

GR Denise Stöckli: Es sind lediglich die Durchgangsstrassen Oberematt und Bahnhofstrasse ausgeschlossen. Alles andere geht unter die Initiative Tempo 30.

Fredi Wiesner: Ich war zuerst für eine Überweisung des Postulates, aber im Zusammenhang mit der Diskussion muss ich mich fragen, ob der richtige Text im Postulat enthalten ist. Das Postulat müsste eher heissen: Raser in Pratteln, weil sonst verschiebt man das Problem von einer Strasse zur nächsten. Die Polizei muss dieses Problem mit den gegebenen Gesetzen in den Griff bekommen, oder sich etwas anderes ausdenken. Nicht nur für die Schlossstrasse.

GR Felix Knöpfel: Stefan Löw hat es angedeutet und ich habe auch vergeblich nach der Schlossstrasse in der Initiative gesucht. Ich bin der Meinung, dass es bewusst so eingefädelt wurde. Es ist nicht einfach, Tempo 30 einzuführen und schon gar nicht dort, wo es eine Buslinie gibt. Warum hat man die Schlossstrasse bei der Tempo 30 Zone nicht erwähnt ?

Ruedi Brassel: Das Postulat soll den Gemeinderat auffordern, die Situation in der Schlossstrasse zu kontrollieren und geeignete Massnahmen zu finden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass man diese Massnahmen auch bei anderen Strassen umsetzt. Ich sehe nicht ein, was das Postulat mit der Tempo 30 Initiative zu tun hat.

Der Rat beschliesst mit 19 : 10 Stimmen:

://: Das Postulat Nr. 2315 wird an den Gemeinderat überwiesen.

Fragestunde und

Geschäft Nr. 2321

Dringliche Interpellation von Priska Forter betr. „Jugendhaus“

Geschäft Nr. 2322

Dringliche Interpellation von Petra Ramseier betr. „Schliessung des Jugendhauses“

Aktenhinweis:

- Interpellation Nr. 2321 vom 18. Mai 2004
- Interpellation Nr. 2322 vom 23. Mai 2004
- Fragen von Rös Graf betreffend „Jugendhaus“
- Fragen von Ruedi Brassel betreffend „Konflikte, Gerüchte und (Des)information“
- Fragen von Christine von Arx betreffend „Kündigung des Jugendhausleiters“

GR Felix Knöpfel: Ältere Jugendliche haben jüngere Jugendliche mit einem Handy nackt fotografiert. Ich habe die BK Sitzung Jugendhaus vom 24. März 2004 selbst geleitet und habe dort die SVP-Interpellation sowie die so genannten Nacktfotos zur Sprache gebracht. Herr Holger Berndt hat alle kritischen Fragen verneint. Betriebskommission sowie die direkte Vorgesetzte sind erleichtert gewesen. In der Zwischenzeit haben sich Gerüchte und Indiskretionen jagt. Nachforschungen waren nötig.

Die Geschichte ist strafrechtlich untersucht worden, ist aber noch hängig. Dies ist auch der Grund, warum der Gemeinderat nur zögerlich orientiert hat. Am 7. Mai hat Herr Holger Berndt im Beisein von Herrn Roland Tribelhorn und Frau Ursula Wälti zugegeben, dass er von der Handy-Geschichte wusste. Er hatte die Betriebskommission sowie seine Vorgesetzte angelogen. Er hat die Situation unterschätzt und auf drängen der Involvierten geschwiegen. Am 10. Mai 2004 hat uns Herr Roland Tribelhorn über das Geständnis informiert. Es wurden nötige Sanktionen aufgezeigt. Die beiden Streetworker waren mit anderen Projekten total überlastet und waren nicht in der Lage einzuspringen. Deshalb wurde das Jugendhaus am 13. Mai 2004, anlässlich einer Orientierung der Jugendlichen geschlossen. Am 11. Mai 2004 hat der Gemeinderat die sofortige Freistellung von Holger Berndt ausgesprochen. Am 18. Mai wäre eine Unterredung zwischen dem Gemeinderat und Herrn Holger Berndt angesagt gewesen. Herr Holger Berndt erschien weder am 18. Mai noch am 25. Mai zum besagten Gesprächstermin. Der Gemeinderat beschloss eine fristlose Kündigung. Ich möchte betonen, dass der Einwohnerrat das Postulat der FDP an den Gemeinderat überwiesen hat. Der Gemeinderat hat eine Arbeitsgruppe geschaffen, welche eine Umnutzung prüft. Die Arbeitsgruppe prüft auch die Begehrlichkeit der Vereine und der Jugendlichen. Die Pläne mussten zum Teil revidiert werden. Morgen findet eine Orientierung aller Fraktionen statt. Wir hoffen von jeder Fraktion werden zwei Personen anwesend sein. Vertrauen sie dem Gemeinderat sowie der Arbeitsgruppe. Destruktive Vorstösse und Kommentare von einzelnen Einwohnerräten sind total fehl am Platz.

Antworten zu den Fragen von Rös Graf betreffend „Jugendhaus“

GR Felix Knöpfel: Wie lang zeichnete sich die Situation, die zur Schliessung führte schon ab? Die Schliessung zeichnete sich am 7. Mai 2004 beim Geständnis von Holger Berndt ab.

In welcher Form war die Jugendhaus-Betriebskommission an diesem Entscheid mitbeteiligt? Kurt Lanz wurde zusammen mit mir am 10. Mai 2004 über dieses Geständnis informiert. Beide waren wir mit einer ordentlichen Schliessung einverstanden. Die anderen Mitglieder der Betriebskommission sind per E-Mail orientiert worden.

Wann wird das Jugendhaus wieder geöffnet? Voraussichtlich nach den Sommerferien.

Falls es nach den Sommerferien wieder geöffnet wird, mit welchem zeitlichen Rahmen und welchem Angebot wird das geschehen? Das Konzept ist noch in Bearbeitung und kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beantwortet werden. Der Gemeinderat muss zuerst auch noch über die Vorlage orientiert werden.

Wo sind diejenigen Jugendlichen heute, die vor der Schliessung im Jugendhaus verkehrten? Einige sind in Jugendhäuser der anliegenden Gemeinden anzutreffen, andere trifft man im Come-in, an der Tramhaltstelle oder in der Stadt an.

Antworten zu den Fragen von Ruedi Brassel betreffend „Konflikte, Gerüchte und (Des)information

GR Felix Knöpfel: Wird dem Jugendhausleiter ein strafrechtlich relevanter Tatbestand vorgeworfen? Nein.

Ist der Gemeinderat der Ansicht, dass Schweigen die richtige Antwort ist, um wild kursierenden, teilweise persönlichkeitsverletzenden Gerüchten entgegen zu treten? Gerüchte entstanden von Journalisten, Politikern und Jugendarbeitern anderer Gemeinden. Deshalb sind auch diese verantwortlich für diese Gerüchte.

Taxiert der Gemeinderat unterschiedliche pädagogische Auffassungen („Konflikte persönlicher, pädagogischer Art“ Zitat Gemeindeverwalter R. Tribelhorn in der BAZ vom 15. Mai. 2004) generell als „gravierende Vorfälle mit dem Jugendhaus-Leiter“

(Zitat von Gemeinderat Felix Knöpfel in der BAZ vom 25. Mai 2004)? Ich habe nie mit einem Journalisten über das Vorkommnis geredet und kann deshalb diese Frage nicht beantworten.

Welchen Umgang mit Konflikten und Differenzen wünscht der Gemeinderat anzustreben? Als Gemeinderat möchte ich hier keinen Kommentar äussern.

Antworten zu den Fragen von Christine von Arx betreffend „Kündigung des Jugendhausleiters“

GR Felix Knöpfel: Gestützt auf welche rechtliche Grundlage wurde dem Jugendhausleiter fristlos gekündigt (genauer §)? Gestützt auf §22 Absatz 1 des Personalreglements der Gemeinde Pratteln.

Wurde § 34 (Anhörungsrecht eines Mitarbeiters vor Erlass einer ihn belastenden Verfügung) eingehalten? Wann hat die Anhörung stattgefunden? Auf Anraten von Herrn Huber vom Kanton Baselland ist die fristlose Kündigung ausgesprochen worden.

Durch die Medien haben wir erfahren, dass der Anwalt auf die Kündigung reklamieren wird, deshalb haben auch wir einen Anwalt beauftragt, die Gemeinde Pratteln zu vertreten. Ihm wollen wir nicht vorgreifen und bitten deshalb um Verständnis, dass wir diese drei Fragen nicht beantworten werden.

Antworten zur Interpellation Nr. 2321 von Priska Forter

GR Felix Knöpfel: Was sind die Gründe für die Schliessung? Nach Erhärtung der Fakten wurde Holger Berndt am 18. Mai 2004 freigestellt. Seine Frau wurde freigestellt. Aufgrund der aufgelaufenen Überzeit und der Tatsache, dass das Arbeitsverhältnis sowieso Ende Juni beendet gewesen wäre. Die noch vorhandene 50% Stelle von Herrn Bruno Wellauer und die fehlenden Kapazitäten bei den Streetworkern zwangen uns zur Schliessung des Jugendhauses.

Wieso kommuniziert der Gemeinderat diese nicht? In der Zwischenzeit wurde dies erledigt.

Wie lange zeichnet sich die Situation, die zur Schliessung führte schon ab? Am 7. Mai 2004 hat Holger Berndt die Wahrheit zugegeben und daraus resultierte dann die Schliessung.

Wer hat die Schliessung entschieden? Der Gemeinderat hat auf Anraten der Verwaltung und dem Departementchef im Einvernehmen mit der Betriebskommission, Herrn Kurt Lanz, am 13. Mai 2004 entschieden.

In welcher Form war die Jugendhaus-Betriebskommission an diesem Entscheid, beziehungsweise der Entscheidungsfindung beteiligt? Ich möchte auf die obere Antwort hinweisen. Herr Kurt Lanz ist zusammen mit mir im Einsatz gewesen.

In welcher Form war die Jugendhausleitung an diesem Entscheid beteiligt? War er auch in ihrem Sinne? Aus persönlichkeitsrechtlichen Gründen möchte ich hier keine Stellung nehmen.

Wann wird das Jugendhaus wieder geöffnet? Voraussichtlich nach den Sommerferien.

Antworten zur Interpellation Nr. 2322 von Petra Ramseier

GR Felix Knöpfel: Warum wurde das Jugendhaus geschlossen? Ich verweise auf die Antworten zur Interpellation 2321.

Warum wurden die Gründe, die zur Schliessung des Jugendhauses führten nicht sofort genannt? Einerseits wollten wir Herrn Holger Berndt die Gelegenheit geben Stel-

lung zu den Vorwürfen zu nehmen. Dies war aber bis zum 25. Mai 2004 nicht möglich. Andererseits hat man dem Prattler Anzeiger versprochen, ihn bei der Berichterstattung nicht zu benachteiligen. Deshalb wurde erst am 28. Mai 2004 die Presse orientiert. Welche Alternativen zur Schliessung des Jugendhauses hätte es geben und warum wurden diese nicht genutzt? Trotz aller Versuche gab es keine Alternative. Weshalb hat die Betriebskommission die angeblich kritische Situation nicht frühzeitig erkannt und darauf reagiert, um eine Schliessung zu verhindern? Am 5. Mai 2004, zwei Tage vor dem Geständnis von Holger Berndt, ist die Betriebskommission zu einer Sitzung zusammen gekommen. Es wurde über eine Zwischenlösung zur Weiterführung des Jugendhauses diskutiert. Zwei Tage später eskalierte das Ganze und man beschloss, eine vorübergehende Schliessung des Jugendhauses. Welche Alternativangebote gibt es jetzt im Moment für die Jugendlichen, die das Jugendhaus nicht mehr nutzen können. Oder stehen diese jetzt „auf der Strasse“? Das Streetworking hat aus pädagogischer Hinsicht einen besseren Nutzen als die stationäre Jugendarbeit und wird im gleichen Umfang weitergeführt. Die Jugendlichen sind zum Teil im Come-in oder in den umliegenden Jugendhäuser, in der Stadt oder an der Tramendstation anzutreffen. Dazu wäre noch zu erwähnen, dass das Jugendhaus während der Sommerferien den Betrieb sowieso eingestellt hätte. Wann wird das Jugendhaus wieder eröffnet? Spätestens nach den Sommerferien muss es wieder geöffnet werden.

://: Mit grossem Mehr und einigen Enthaltungen wird der Diskussion zugestimmt.

Christine Von Arx: Ich bin nicht damit einverstanden, dass 3 von 4 Fragen nicht beantwortet worden sind. Die Fragen wurden fristgerecht eingereicht und sind in keiner Art persönlichkeitsverletzend.

Philip Schoch: Ich habe mich angesprochen gefühlt, als Herr Felix Knöpfel erwähnt hatte, dass auch Politiker Gerüchte in Umlauf gebracht haben. Sicherlich wurde mit gewissen Leute über diese Problematik diskutiert, jedoch nicht um Gerüchte in die Welt zu setzen, sondern weil ich mir grosse Sorgen gemacht habe. Meiner Meinung nach hat der Gemeinderat in diesen Belangen versagt, da er zu wenig kommunikativ war.

Priska Forter: Ich schliesse mich der Aussage von Herrn Philip Schoch an. Es ist absurd, dass man Informationen verweigert um eine Dorfzeitung nicht zu benachteiligen. Wer hat eigentlich die Informationen an die Presse weitergeleitet?

Ruedi Brassel: Für eine unterlassene Kommunikation, die Folgen den Medien zuzuschreiben zeigt wirklich, dass man von Kommunikation keine Ahnung hat. Die BAZ hat genau das Zitat veröffentlicht, welches an der letzten Einwohnerratssitzung von Felix Knöpfel zitiert wurde und auch so im Protokoll erwähnt wurde.

Erika Schaub: Ich finde es schlecht, dass man nun die Schuld beim Gemeinderat sucht. Es handelt sich um einen Gemeindeangestellten, welcher unser Vertrauen hatte, sich jedoch unkorrekt verhalten hat. Herr Holger Berndt hat Informationen verheimlicht, deren Bedeutung gross war. Dies ist sehr gravierend. Ich habe aus der Besprechung herausgehört, dass mit der Schliessung des Jugendhauses ein Neubeginn nach der Sommerpause geplant ist.

Priska Forter: Mich interessiert, wer vom Gemeinderat für die Kommunikation zuständig gewesen war?

GR Felix Knöpfel: Bis am 31. Mai 2004 war Herr Tribelhorn für die Orientierung der Presse zuständig. Anschliessend war ich zuständig, aber nach einem „Zwischenfall“

im Gemeinderat habe ich mich davon dispensieren lassen. Seit diesem Zeitpunkt vertritt Frau Wälti diese Angelegenheit nach aussen.

Christine von Arx: Wurde Holger Bernt nie schriftlich abgemahnt? Ist der Gemeinderat der Ansicht, dass die Kündigung nicht rechtswidrig ist?

GR Felix Knöpfel: Zur zweiten Frage nehme ich Stellung: Wenn sich jemand während der Kündigung krankschreibt, ist diese nicht rechtsgültig. Jedoch werden wir an der Kündigung festhalten.

Ruedi Brassel: Bezugnehmend auf das Jugendhaus: Warum bist Du Felix Knöpfel nicht mehr im Amt? Was sind die Hintergründe?

GR Felix Knöpfel: Ich möchte dazu keine Stellung nehmen. Dies gehört nicht in den Einwohnerrat.

Verabschiedungen aus dem Einwohnerrat

Der **Einwohnerratspräsident Aldo Pavan** verabschiedet folgende Ratsmitglieder und überreicht ihnen ein kleines Präsent:

Gemeindepräsident Willy Schneider, Gemeinderätin Denise Stöckli, Markus Dalcher (FDP), Roland Stebler (FDP), Wolfgang Märki (FDP), Ruedi Handschin (SVP), Florian Reischenböck (SD), Rolf Wirz (CVP), Dora Ris (SP), Marlène Schwob (SP), Roland Pfäffli (SP) und Walter Biegger (SVP),

Ende der Sitzung: 21.45 Uhr

Pratteln, 26. Juli 2004

Für die Richtigkeit:

EINWOHNERRAT PRATTELN

Der Präsident Die Sekretärin-Stv.

Aldo Pavan Claudia May